

Je steiler der Berg, desto aufregender das Bauen

11
12.12.09

„Aufbruch in den Bergen“ nennt sich ein Film über die Architektur der Extreme in Tirol. Das Bayerische Fernsehen zeigt ihn am Sonntag in einer Erstaussstrahlung.

Innsbruck – Wie das Periskop eines U-Boots ragt Zaha Hadids Sprungschanze aus dem Berg, um Innsbruck zu überblicken. Die Zillertaler Olpererhütte des Vorarlberger Architekten Hermann Kaufmann klemmt zwischen Dreitausendern. Schwungvoll schmiegt sich das Arlmont-Hotel des Architekten Wolfgang Pöschl in die St. Antoner Bergwelt. Und der hölzerne Wohnturm von Antonius Lanzinger strebt in lichte Höhen und kommt dafür mit minimaler Grundfläche aus: Die Beispiele für „Neues Bauen in Tirol“ sind vielfältig – der Münchner Regisseur Claus Singer widmet ihnen unter dem Titel „Aufbruch in den Bergen“ ein filmisches Porträt.

Extreme Topographie

Bei dessen Entstehung stand Singer der Leiter des „aut. Architektur und Tirol“, Arno Ritter, beratend zur Seite. Und für Ritter war vor allem „die extreme Topographie in Tirol und wie man sie architektonisch bewältigt“ interessant an dem Projekt. Steile Hanglagen, als unbebaubar geltende Grundstücke



Erweiterung einer Schmiede in Innervillgraten von Architekt Peter Jungmann.

Foto: BR/Wolfgang C. Retter

oder der Dialog mit der alpinen Architektur, wie ihn etwa Peter Jungmann bei der Erweiterung einer Schmiede in Osttirol geführt hat, sind Herausforderungen und zum Teil auch Inspirationsquellen.

„Es geht hier nicht um die Tiroler Schule oder Lösung“,

sagt Ritter. Der Film zeige vielmehr die unterschiedlichen Ansätze, also eine Art „Querschnitt durch die Bautätigkeit in Tirol“ anhand von prototypischen Beispielen. Dazu gehören neben eingangs erwähnten Bauten auch Norbert Fritz' Siedlung

Pumpligahn in Innsbruck, Rainer Köberls M-Preis-Markt in Wennis oder das Inzinger Gemeindezentrum von Erich Gutmorgeth. (jel)

» **AUFBRUCH IN DEN BERGEN**
Erstaussstrahlung am Sonntag, um
13.10 Uhr, im Bayerischen Fernsehen.